

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Druck und Verlag von H. M. Jäger (Carl Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. M. Schmidt, Nagold.

Preis pro Jahr 24

Bestellungs-Formular im  
Anhang. —  
Kaufpreis 24  
besten Erfolgs.

Es wird hierdurch be-  
kanntgegeben, daß  
Kaufpreis 24  
besten Erfolgs.

Telegraphische Adressen:  
Nagold Nagold.

Postfachnummer:  
Nagold 1112.

Nr. 240

Donnerstag den 14. Oktober 1920

94. Jahrgang

## Der Donau-Main-Kanal.

Der Finanzausschuß des bayerischen Landtags befaßt sich heute mit der Frage des Ausbaues des Donau-Main-Kanals und dessen Uebertragung auf das Reich. Ein Regierungsvortrag erklärte, der Kanal werde am 1. April 1921 vom Reich übernommen werden. Wegen der Uebernahmebedingungen sei im Großen und Ganzen mit dem Reich eine Einigung erzielt worden. Das Reich werde den Ländern eine gewisse Kapitalentschädigung, etwa 30% zahlen. Das Reich habe sich bereit erklärt, die Kanalisierung des Main von Aschaffenburg bis Bamberg und die Kanalisierung der Donau von Reihem bis zur Landesgrenze bei Passau vorzunehmen. Das Reich sei ferner bereit, die Strecke weiter bis Nürnberg auszubauen, falls eine günstige finanzielle Grundlage nachgewiesen werden könne. — Da in der weiteren Debatte ein Mitglied des Ausschusses für die Berücksichtigung des wirtschaftlich wichtigsten Ringer Maindreiecks bei der Linienführung der Großschiffahrtsstraße eintrat, gab der Führer der Deutschen Volkspartei Abg. Feld bekannt, das Reich wolle nur die kürzeste Linie bauen und lehne die Einbeziehung des Maindreiecks, die einen Streckenverlust von 70 Kilometer bedeuten würde, ab. Der Redner meinte, das letzte Wort über die Kanalisierung werde wohl nicht in Deutschland, sondern von der Entente gesprochen werden. Das Reich werde außerdem kaum allein imstande sein, die Großschiffahrtsstraße zu bauen. Die Frage sei daher, ob die beteiligten Länder und das Privatkapital heranzuziehen seien. Das werde wohl der einzige mögliche Weg sein, zum Ziele zu gelangen, falls die Entente darauf dränge, die Großschiffahrtsstraße in kurzer Zeit zu bauen. Die Entente wolle unter allen Umständen die baldige Fertigstellung der Rhein-Donau-Verbindung. Von einem Vertreter der Regierung wurde erklärt, daß die Frage des Maindreiecks noch nicht endgültig entschieden sei und vom Reich erst nachgeprüft werde. Nach Ansicht des Reiches sei übrigens die Linienführung über Weingarten gegenüber der über Steppberg die günstigere. Abg. Dr. Dietz (Dem.) trat mit Rücksicht auf die süddeutschen Interessen wiederholt für die Linienführung über Steppberg ein. Ganz Südbayern habe das größte Interesse daran, möglichst an den Großschiffahrtsweg angeschlossen zu werden, vor allem München und Augsburg.

Der Etat des Donau-Main-Kanals wurde schließlich angenommen. Er weist mit den Beamtenbesoldungen einen Fehlbetrag von etwa 1/2 Millionen auf.

## Tages-Neuigkeiten.

### Höhere Besoldung der Beamten.

Berlin, 13. Okt. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist nunmehr die schon seit längerer Zeit angekündigte Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz dem Reichstag zugegangen, die die Erhöhung einer Anzahl von Beamtengruppen in eine höhere Besoldungskategorie vorsieht.

### Neues Gesetz gegen die Kapitalflucht.

Berlin, 13. Okt. Die Vorlegung eines neuen Gesetzes gegen die Kapitalflucht ist veranlaßt durch die Tatsache, daß das bisherige Gesetz mit dem 1. Oktober außer Kraft getreten ist. Man hatte bei der Festsetzung dieses kurzen Termins angenommen, daß die Veranlagung der hauptsächlichsten neuen Steuern bis dahin abgeschlossen sein werde. Diese Voraussetzung ist nicht eingetreten und so müssen die Abwehrmaßnahmen gegen die Kapitalflucht aufrecht erhalten werden. Das neue Gesetz sieht die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen zerstreuten Vorschriften dieser Art zusammen und nimmt gleichzeitig einige Änderungen und Ergänzungen vor.

### Kommunistische Pläne.

Während die kommunistische Presse ständig von einer „Berohmung der Gegenrevolution“ oder von einer „süddeutschen Bunde“ schreibt, wird gleichzeitig fleißig an einem neuen kommunistischen Manifest gearbeitet. Das Mitteilungsblatt des Bezirks Württemberg der K. P. D. erklärt offen, daß auch in Deutschland der Zeitpunkt nahe herankommt, wo das Proletariat zur Befreiung der Fabrik, zur Fortführung der Produktion auf eigene Faust wird schreiten müssen.

### Deffauer Putschprojekt.

Deffau, 13. Okt. Vor einem außerordentlichen Gericht begann heute der Prozeß gegen 20 Mädelführer des Röhener Putsches, gelegentlich dessen die Militärkapitän Röhren ausgerufen worden war, darunter der selbstergebene des Röhener Volksgenossen, Privatlehrer Berg.

### Streikhausdehnung in Sachsen.

Betsch, 13. Okt. In Zwickau sind die Arbeiter der Bau- und Elektricitätswerke heute früh in den Ausstand getreten. Die Streikhandarbeiten werden verrichtet. Für den Fall des Eingreifens der Technischen Kommissare drohen die Arbeiter mit Verschärfung des Generalstreiks. In Reichenbach streikten seit heute früh die städtischen Gas- u. Elektricitätsarbeiter. Verhandlungen, die zwischen Ratmitgliedern und den Arbeitern eingeleitet wurden, sind noch nicht abgeschlossen.

## Der langjährige Schriftleiter der „Frankf. Ztg.“ gestorben.

Berlin, 13. Okt. Der langjährige Berliner Schriftleiter der „Frankfurter Zeitung“, August Stein, ist im Laufe des heutigen Vormittags an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden. August Stein war einer der bekanntesten der deutschen Publizisten und hat Jahrzehnte lang durch seine auswertigen Informationen in der „Frankfurter Zeit.“ weitgehenden Einfluß auf die deutsche Außenpolitik ausgeübt. Vor einigen Monaten trat er von seiner Stellung infolge Kränklichkeit zurück.

### Gewissenloser Schieber.

Raimar, 13. Okt. Hier wurde ein Eisenhändler verhaftet der beschuldigt wird, für 125 000 Franken Metalle, die für den Wiederaufbau in Müllertal bestimmt waren, verschoben zu haben.

### Neue Sammlungen des Verbandes.

London, 13. Okt. Der Berliner Vertriebsleiter der Daily News meldet seinem Vorgesetzten, daß in der vergangenen Woche Vertreter des ältesten Ueberwachungsamtes bei der Juppel-Luftschiffahrtsgesellschaft Friedrichshafen die Förderung gestellt hätten, ihnen das neue Luftschiff, das eigens für den Luftdienst zwischen Deutschland und Amerika erbaut wurde, anzuliefern. Die Gesellschaft habe sich mit aller Entschiedenheit geweigert, das Luftschiff zu übergeben und die Weigerung damit begründet, daß es Deutschland gestatte, alle Luftfahrzeuge, die 6 Monate nach Unterzeichnung des Versailles Vertrags erbaut seien, zu behalten.

### Deutscher Pazifistischer Studentenbund.

Gleichzeitig mit dem 9. deutschen Pazifistenkongress fand in Straußhau eine Tagung von Studenten aus allen Teilen Deutschlands statt, in der die Gründung einer gemeinsamen pazifistischen Studentenorganisation mit dem Namen: Deutscher Pazifistischer Studentenbund beschlossen wurde. Zum Sitz der Bundesleitung wurde Berlin gewählt, das schon an der Universität und an der Handelshochschule Gruppen von mehreren Hundert Mitgliedern besitzt. Außerdem bestehen in Frankfurt, Bonn, Freiburg, Hamburg und München, im kommenden Semester werden weitere Ortsgruppen an den Universitäten Breslau, Jena, Königsberg und Leipzig und an der Technischen Hochschule Hannover errichtet.

### Die Karuhlen in Italien.

Mailand, 13. Okt. Der „Corriere della Sera“ bringt jetzt Einzelheiten über die Tötung von 2 Personen, einem Anhänger des Faschismus und einem Gefangenenerwärter, während der Besetzung der Betriebe der Metallwerke in Turin. Nach polizeilicher Feststellung wurden die beiden von einem im Betriebe durch die Roten Gardes gebildeten kommunistischen Komitee zum Tode durch Verbrennen verurteilt. Da die Roten Truppen dieses grausame Urteil nicht vollstrecken wollten, wurden die beiden Opfer nachts auf das Feld hinausgeführt und dort erdolcht. Den Polizeibehörden ist es nun gelungen, die Namen der Beteiligten zu ermitteln, von denen einige verhaftet werden konnten.

Mailand, 13. Okt. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, wurden am Montag in den Breda-Werken neue Verträge der Festpreisregelung der Fabrikantengruppen unterzeichnet. Trotz des kürzlich unterzeichneten Abkommens stellten die Arbeiter neue Forderungen an die Fabrikleitung. Als diese abgelehnt wurden, verperrten die Arbeiter die Ausgänge u. verhiinderten die Angestellten, die Fabrikräume zu verlassen. Jedoch konnte die Polizei die Arbeitermassen schließlich an der Durchführung ihres Vorgehens hindern.

### Noch keine Einigung in der engl. Bergarbeiterbewegung.

London, 13. Okt. Das am Dienstag bekanntgewordene Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten zeigt, daß nicht ein einziger Bezirk sich für die Annahme der Angebote der Bergwerksbesitzer aussprach. Überall trat eine starke ablehnende Mehrheit zutage. Trotzdem glaubt man, daß welches auch immer das Ergebnis der Abstimmung sein werde, es doch nicht zu einem Streik kommen wird, daß vielmehr nach weiteren Verhandlungen eine neue Abstimmung unter den Bergleuten über die Frage entscheiden soll, ob die Meinungsverschiedenheiten einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen.

### Unruhen in Kiew?

Konstantinopel, 13. Okt. (Gavas.) Die ukrainische Sowjetregierung hat allen Sowjeteinrichtungen in Kiew die Weisung erteilt, die Stadt zu räumen und sich nach Norden zurückzuziehen. Auf Befehl Rotowski wurde die Sention verstärkt. Man befürchtet ernsthaften Unruhen in der Umgebung von Kiew.

### Der unbefriedigbare Gedanke eines polnischen Korridors durch Weiß-Rußland.

London, 13. Okt. Der Sonderberichterstatter des Manchester Guardian in Riga meldet zur Einnahme Wilnas durch die Polen, die Lage in Litauen überschattete augenblicklich alle Ereignisse in Europa, der Gedanke eines polnischen Korridors durch Weiß-Rußland, der ohne den Besitz Wilnas unbefriedigbar sei, stamme von Frankreich. Auch sei der Angriff auf Wilna von Frankreich inspiriert. Frankreich kommandiere sowohl an der Ostsee, als auch in Südrussland. Es

habe keinen Sinn, sich diesen Tatsachen zu verschließen. Der Berichterstatter fragt, ob die britische Regierung sich mit dem Korridor-Plan einverstanden erklärt oder dagegen Einspruch erhoben habe.

### Der Angriff auf Armenien.

Rotterdam, 13. Okt. „Daily Mail“ erzählt aus Konstantinopel, Armenien werde an fünf Stellen durch türkische Aufständische und von einem türkisch-islamisch-bolschewistischen Heer unter Kurl, dem Bruder Enver Paschas, angegriffen. Die Armenier hielten der Uebermacht stand. Georgien ziele Truppen zur Verteidigung von Batum zusammen.

### Die geplante Erdrosselung Mexikos.

Auf nichts anderes wäre es abgesehen gewesen in dem geheimen Abkommen, das zwischen den Ver. Staaten und England im Frühjahr 1917 abgeschlossen worden ist, und das jetzt bekannt wird. Graf Repentlow verbreitet sich darüber in einem Aufsatz seiner neuen Zeitschrift „Der Reichswart“, indem er zunächst den wesentlichen Inhalt mittelst: Großbritannien sichert den Ver. Staaten im voraus sein Einverständnis zu, falls die Letzteren mexikanisches Gebiet erwerben. Andererseits verpflichtet Großbritannien sich zur Unterstützung der Ver. Staaten, um Gebietserwerbungen Japans in Mittel- und Südamerika oder auf dem Stillen Ozean zusammen mit den Ver. Staaten zu verhindern. Die in diesem Punkte unbedingte abnehmende Haltung der Ver. Staaten ist eine altbekannte Tatsache. Neu ist, daß wie aus diesem Abkommen hervorgeht, Großbritannien wirksame, also unter Umständen auch bewaffnete Hilfe gegen Japan, den eigenen Bundesgenossen Großbritanniens, verspricht. Die Regierung der Ver. Staaten verpflichtet sich, Großbritannien ihre Hilfe gegen japanische Schritte im fernem Osten zu leisten, welche dortigen britischen Interessen zuwider wären. Allgemein für den Fall eines Krieges zwischen den Ver. Staaten und Japan verpflichtet Großbritannien sich, Japan nicht mit den Waffen oder mit Geld zu helfen. Das gleiche soll gelten für die Ver. Staaten im Falle eines britisch-japanischen Krieges.

Auch dieser Satz ist, wenn die Anekdote des „Reichswart“ zuverlässig berichtet, für die deutsche Bündnisloyalität charakteristisch und dürfte für die Japaner von einigem Interesse sein. Wären die Weltkriege schließe zwei der teilnehmenden Mächte ein Abkommen mit der Verpflichtung, daß in einem Kriege zwischen einem von ihnen und einem anderen ihrer Bundesgenossen die andere mit ihr gegen diesen zusammenstehen werde.

### Ein schwedisches Urteil über die Brüsseler Finanzkonferenz.

Stockholm, 13. Okt. Im „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht das schwedische Konferenzmitglied, der Volksrechtler G. Cassel eine scharfe Kritik an der Brüsseler Konferenz. Die Erwartungen seien im wesentlichen enttäuscht worden. Infolge der politischen Verberung habe das Bestreben vorgeherrschet keinerlei Zugeständnisse zu machen, die die Wirtschaftsentwicklung eines anderen Volkes fördern könnten. Töricht sei das Verbot gewesen, daß die Konferenz sich mit politischen Fragen befaße. Dem armen, zerstückten Europa könne wirtschaftlich nicht geholfen werden, wenn nicht die politischen Herrschaftsverhältnisse von Grund auf geändert würden. Solange solche Stimmrichtung vorherrsche, sei es eitel, für Europa Hilfe zu erwarten.

### Eröffnung des Haller Parteitag.

Halle a. S., 13. Okt. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialistischen Partei Deutschlands wurde gestern in Anwesenheit von mehr als 500 Teilnehmern, darunter auch ausländischen Parteigenossen, von dem Parteivorstandenden Crispian eröffnet. Dieser erklärte in seiner Rede u. a., um eine wirksame Session zu ermöglichen, sei volle Klarheit über Charakter, Grundzüge, Absichten und Ziele der Unabhängigen sozialistischen Partei notwendig und diese Klarheit sei nur möglich durch klare Annahme oder Ablehnung der Moskauer Aufnahmebedingungen und gegebenenfalls ähnliche Bezeichnung der Partei als kommunistische Partei Deutschlands, Sektion der 3. kommunistischen Internationale. — In Vorsitzenden wurden Dittmann und Braß gewählt.

### Der Streit um die Moskauer Bedingungen.

Berlin, 13. Okt. Der Parteitag der U. S. P. D. in Halle wird von heftigen Auseinandersetzungen in der unabhängigen und kommunistischen Presse Berlins begleitet. Das Exekutiv-Komitee der Kommunisten-Internationale, als dessen Vertreter, wie es scheint, jetzt nur Sinowjew nach Halle kommt, veröffentlicht in der „Roten Fahne“ ein Sendschreiben an den Parteitag in Halle, worin es in letzter Stunde die Streitpunkte, die sich aus der Diskussion der 21 Bedingungen ergeben haben, in seinem Sinn klarzustellen sucht. Aus dem von dem kommunistischen Blatte bisher veröffentlichten ersten Teil dieses Sendschreibens ist jedoch auch mit gutem Willen kein neuer Gesichtspunkt zu entnehmen, im Gegenteil, wenn irgend eine Klarstellung überhaupt notwendig gewesen wäre, so befähigt das Sendschreiben nur, daß der Sinn und Zweck der 21 Bedingungen die volle Unterordnung der deutschen Unabhängigen unter die Herrschaft der Moskauer Internationale und die Verschlagung der Partei ist. Ausdrücklich sucht das Sendschreiben nachzuweisen, daß es sich bei der Aufstellung der Bedingungen nicht etwa um die Verbesserung ein-



seiner Personen in der U. S. B. gehandelt habe, sondern um die Disqualifizierung einer ganzen Richtung, nämlich der reformistischen, russischen Richtung des sogenannten Zentrums. Diese Richtung, die gegenrevolutionär sei, könne der kommunistischen Internationale nicht angehören.

Die „Freiheit“ hatte gestern bereits in einer Vorchau auf dem Parteitag in Halle als die wichtigste Tatsache hervorgehoben, daß, wer die Bedingungen von Moskau anerkenne, aus der Unabhängigen Sozialdemokratie aussteppe und bei der kommunistischen Partei um Aufnahme nachsuchen müsse, und im Anschluß daran, allerdings etwas unsicher, die Hoffnung geäußert, daß diese Reinigung die unabhängige Sozialdemokratie erst recht zur Massenpartei des deutschen Proletariats machen werde. Heute nimmt in dem Blatt einer der Unterzeichner des kürzlich erwähnten Vermittlungsausschusses, Dr. Kurt Rosenfeld, zu den Anschlußbedingungen das Wort. Selbst er, der in dem Anruf verlangt hatte, daß der Parteitag in Halle sich nach seiner Seite festlegen, sondern neue Verhandlungen mit Moskau anzustreben solle, muß zugeben, daß die Anschlußbedingungen „für denkende, für revolutionäre Sozialisten“ unannehmbar sind. Er schreibt u. a.:

„Da die R.P.D. bereits jetzt, kurz vor unserem Parteitag, Sektion der kommunistischen Internationale geworden ist, und so nach den Beschlüssen der kommunistischen Internationale in jedem Lande nur eine Partei der Dritten Internationale angehören kann, so führt auch der von Däumig und Stöcker der Partei gewiesene Weg nur über die Verschmelzung mit der Deutschen Kommunistischen Partei zur kommunistischen Internationale. Damit wird völlig in die Hand der R.P.D. gegeben, welche Genossen, welche Führer, welche Parteitage delegierte die Türen dieser Partei und die Vorposten der Dritten Internationale offen finden werden.“

Wie ein Echo auf der anderen Seite auf die Feststellung Rosenfelds klingt eine Erklärung, die von den unbedingten Befürwortern der Moskauer Bedingungen durch eine ihnen nahestehende Korrespondenz verbreitet wird und in der es heißt:

„Heute gibt es keinen Mittelweg. Ein jeder politische Versuchungsversuch rächt sich. Nach den Erfahrungen von Leipzig gibt es heute nur ein Entweder-Oder. Kein Kompromiß ist mehr möglich, sondern nur eine klare Entscheidung.“

Hast mit denselben Worten hätte gestern die „Freiheit“ allerdings von ihrem Standpunkt aus, die Situation in der U. S. B. D. geteilt. Auch sie hatte festgestellt, daß es jetzt kein Vertuschen mehr gebe; es sei notwendig, die Reinigung von den kleinbürgerlich-anarchistischen Elementen, die sich „unter Fräulein“ nennen, zu vollziehen. Tatsächlich stimmen also jetzt die beiden Gruppen innerhalb der Partei in der Überzeugung überein, daß in Halle der Schnitt zwischen rechts und links unvermeidlich sei. Ob es wirklich dazu kommt, wird erst der Verlauf des Parteitages zeigen können.

#### Die Angelheimer Schießerei.

Die französische Zensur in Mainz hat die Verbreitung der Rote des heftigen Ministeriums an das franz. Oberkommando in Mainz wegen der Schießerei französischer Soldaten in Oberingheim verboten. Die Rote darf weder im Wortlaut noch im Auszug wiedergegeben werden. Auch die Mitteilung der bloßen Tatsache ist nicht zugänglich. Das Verbot ist uns verständlicher, als über den Vorfall bisher alles geklärt werden dürfte.

#### Beratung.

Berlin, 12. Okt. Dem Vizeadmiral v. Trotha, zur Verfügung des Chefs der Marineleitung, wurde auf sein Gesuch der Abschied bewilligt.

#### Arbeitslosenversicherung und Gemeinden.

Der Deutsche Städtetag hat in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister als notwendig bezeichnet, daß entgegen den Absichten der Gesetzesvorlage, die die Arbeitslosenversicherung den Krankenkassenverbänden übertragen will, diese Versicherung an die Einrichtung der Arbeitsvermittlung angegliedert wird. „Die Arbeitslosenversicherung“, so wird aufgeführt, „ist ein untrennbarer Teil der gesamten Erwerbs-

losenfürsorge, durch Arbeitsbeschaffung, Arbeitsvermittlung, Berufsberatung usw. Die Verwilligung und Einstellung der Unterstellungen läßt sich von der Arbeitsbeschaffung nicht trennen. Die von den Gemeinden geschaffene Erwerbslosenunterstützung ist schon jetzt in der Regel den Arbeitsnachweiser angegliedert; diese Verbindung hat sich bewährt. Sehr bedauerlicherweise räumt der Gesetzentwurf den Gemeinden auf die Verwaltung der Mittel keinerlei Einfluß ein. Es ist unbedingt erforderlich, daß den Gemeinden, die zu den Kosten erheblich beizutragen sollen, in den Organisationen der Arbeitslosenversicherung, ebenso wie in denjenigen der Arbeitsnachweise ein maßgebender Einfluß eingeräumt wird. Im Interesse der gesunden Fortentwicklung der Arbeitslosenfürsorge ist dringend zu warnen vor einer Ausschaltung der Gemeinden. So sollte entgegen gewisser anderer gerichteter Bestrebungen unter allen Umständen daran festgehalten werden, daß die Vorsitzenden der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsnachweise von den Gemeinden bestellt werden. Wenn der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses die verantwortliche Oberleitung und Aufsicht über die Gesamttätigkeit des Arbeitsnachweises erfolgreich führen und vor den städtischen Ratskörpern vertreten soll, so kann seine richtige Auswahl nur durch die Gemeinde selbst erfolgen.“

#### Keine Ausweisung der russischen Gewerkschaftsdelegation.

Berlin, 13. Okt. Die in der Presse erschienene Darstellung über die Frage der Aufenthaltserweiterung für den russischen Gewerkschaftler Pokrowsky ist teilweise irreführend. Es hat keinerlei Ausweisung des Pokrowsky stattgefunden. Vielmehr ist seine abgeleitete Aufenthaltserlaubnis, die allerdings bei Ausländern begrenzt ist, noch um einige Zeit verlängert worden, um ihm die Beschaffung der Einreiseerlaubnis nach Italien zu ermöglichen. Dabei ist er an sein früher gegebenes und von ihm nicht gehaltenes Versprechen erinnert worden, sich jeder öffentlichen politischen Betätigung in Deutschland zu enthalten.

#### Die „kleine Entente“.

Brag, 13. Okt. Blättermeldungen zufolge trifft der rumänische Minister des Auswärtigen, Tage Jonescu, in der 2. Oktoberhälfte in Prag ein.

#### Die Vorkriegsverträge von italienischen Staatsbürgern mit deutschen Firmen.

Aus Triest wird berichtet: Das Industrie- und Handelsministerium hat festgestellt, daß die folgenden Vorkriegsverträge mit deutschen Firmen in Kraft bleiben: Gesellschaftsverträge, Verträge, welche die Alimentation von Familienmitgliedern zum Gegenstand haben, ferner Kontrakte, welche die Förderung von Wohltätigkeitsunternehmungen bezwecken, Schenkungsverträge oder solche, welche die Spende irgendeiner Summe betreffen. Außerdem bleibt noch eine Reihe von Einzelverträgen weiter in Wirksamkeit, sofern eine amtliche Bestätigung in dieser Hinsicht gleichzeitig an die beiden Kompagnanten ergehen sollte.

#### Erfolgreiche russische Operationen.

Kopenhagen, 13. Okt. Der hiesige russische Gesandte hat einen offiziellen Bericht vom 9. Oktober von der Front empfangen, wonach die Operationen bei Mariopol vollständig geclagt sind. Der Feind sei vollständig in dieser Gegend geschlagen worden. In der Gegend von Simeonowo sei es geglückt, eine Eisenbahnbrücke der Eisenbahnlinie Jekaterinoslaw-Tschapino bei Ulanowka und dem Kreuzpunkt Tschaplino zu zerstören.

#### Württembergische Politik.

##### Der neue Staatshaushalt.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Haushaltsplan für das Jahr 1920 ist fertiggestellt und dem Landtag zur Drucklegung zugegangen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 746 985 978 M. Die Gesamteinnahmen auf 741 673 982 M. Durch den Ausgleich, den die sogenannten Einnahmestats einbringen, ergibt sich jedoch folgender Staatsabluß:

Hans Kirch wachte nicht was seine Schwester mit diesem Vorhabe; aber er wartete geduldig, und bald auch trat der alte Herr mit der jungen Frau ins Zimmer. „Hi, ei!“ rief er, „Tante Jule und Herr Kirch beilammen? Wo ist denn nun der Patient?“

„Der da,“ sagte Tante Jule und wies auf ihren Bruder, „er hat den Sturz auf beiden Augen!“

Der Justizrat lachte. „Sie scherzen, liebe Madame; ich wollte, ich hätte selbst nur noch die schwarzen Augen unseres Freundes.“

„Nach fort, Jule,“ sagte Hans Kirch, „was achst du lange um den Drei herum!“

Die dicke Frau ließ sich indes nicht stören. „Es ist nur so stummlich, mein Herr Justizrat,“ erklärte sie mit Kopfdruck. „Aber bestimmen Sie sich einmal darauf, wie Sie vor so ein zwanzig Jahren hier auch ins Haus geholt wurden, die Vina, die große Frau jetzt, schrie damals ein Jetermordio durchs Haus, denn ihr Bruder Heinz hatte sich nach Jungensart einen schönen Anker auf den Unterarm geädelt und sich dabei weidlich zugerichtet.“

Hans Kirch fuhr mit seinem Kopf herum, denn die ihm derzeit unbeachtet vorübergegangene Unterhaltung bei der ersten Abendmahlzeit kam ihm plötzlich, und sehr laut und deutlich, wieder.

Aber der alte Doktor wogte das Haupt: „Ich besinne mich nicht, ich hatte in meinem Leben so viele Jungen unter den Händen.“

„Nun so, mein Herr Justizrat,“ sagte Tante Jule, „aber Sie kennen doch dergleichen Jungenstreiche hier bei uns; es fragt sich nur, und das möchten wir von Ihnen wissen, ob denn in zwanzig Jahren solch ein Anker ohne Spur verschwinden könnte?“

„In zwanzig Jahren?“ erwiderte jetzt der Justizrat ohne Zögern, „ei, das kann gar leicht geschehen.“

Aber Hans Kirch mischte sich ins Gespräch: „Sie denken, wie sie's jetzt machen, Doktor, so mit blauer Tusch; nein, der Junge war damals nach der alten gränlichen Manier aus Welt gegangen, nämlich Nadelstiche und dann mit Pulver eingebraunt.“

Der alte Arzt rieb sich die Stirn. „Ja, ja, ich entsinne mich auch jetzt. Om! — Nein, das dürfte wohl unmöglich

Gesamtausgaben 518 173 030 M., Gesamteinnahmen 512 361 034 M. Somit entsteht ein Abmangel von 5 811 996 M. Die Reineinnahmen betragen im Jahre 1919 226 514 299 M., so daß Mehrausgaben von 291 658 731 M. zu verzeichnen sind. Unter den Gesamtausgaben von 518 173 030 M. befinden sich einmalige Ausgaben in der Höhe von 52 832 190 M. Die Verwaltung der Justiz erfordert 47 941 947 M. (also mehr gegenüber d. V. 29 951 866 M.). Die Verwaltung des Ministeriums des Innern verlangt 94 735 982 M. (mehr als i. V. 60 102 762 M.). Das Arbeits- und Ernährungswirtschaftsministerium beantragt 38 702 090 M. (mehr als i. V. 31 412 230 M.). Für die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens werden verlangt 209 922 547 M. (mehr als i. V. 123 689 104 M.). Darunter befinden sich die Ausgaben für das württ. Landestheater, die dem Lande verbliebene Finanzverwaltung erfordert 33 745 570 M. (mehr als i. V. 23 343 100 M.). Die Staatsschuld beantragt 36 310 408 M. (mehr als i. V. 30 455 807 M.). Für Abführung der Zinslasten sind notwendig 3 299 688 M. (mehr als i. V. 2 154 800 M.). Die Gesamteinnahmen aus Steuern usw. sind folgendermaßen vorgegeben: a) Aus württ. Steuern: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 27 185 000 M. (mehr als i. V. 7 822 000 M.). Die Mehreinnahmen rühren davon her, daß für das Grundsteuer im Finanzgesetz eine Erhöhung um 100 Proz. (sic) das Gebäudesteuer eine solche von 15 Proz. vorgeschlagen wird. Die Spindel- und Gerichtskosten sollen bringen 11 760 000 M. (mehr als i. V. 7 710 000 M.). Die Zusatzsteuer A veranschlagt auf 890 000 M. (mehr als i. V. 495 000 M.), der Zuschlag zur neuen Grunderwerbsteuer 2 Mill. M. (mehr als i. V. 1 600 000 M.). b) Aus Reichsteuern sind an Einnahmen vorgegeben 329 652 000 M. (mehr als i. V. 125 836 306 M.). Diese Summe verteilt sich auf die Einkommensteuer von 194 156 000 M. In den Einnahmen kommen noch Ueberweisungen aus den Reineinnahmen der Direktion von 2 800 000 M., eine Entschädigung aus dem Ertrag der Weinsteuern von 2 152 000 M. Bei der Einkommensteuer wurde der Ertrag der Einkommens-, Vermögens- und Kapitalsteuer des Jahres 1919 mit einem Zuschlag von 25 Proz. eingestellt, weil dieser Beitrag den Einkommens durch das Reich gemäß § 36 des Landessteuergesetzes gewährt ist. Das Aufkommen ist deshalb so hoch, weil in Württemberg die Einkommensteuer im vorigen Jahre sehr stark angepaßt wurde, was jetzt, ohne die Steuerzahler zu Gunsten Württembergs in diesem Jahre mehr zu belasten, dem Lande zugute kommt.

#### Nahrungsmittelaustausch zwischen Württemberg und Vorarlberg.

Für die an Württemberg zu liefernden 1000 Stück Juchtschick erhält Vorarlberg 400 Eisenbahnwagen Kartoffeln, 10 Wagen Saatgetreide und 40 Wagen Weizen. 423 Stück Vieh wurden bereits nach Württemberg geliefert. Sehr erschwert wurde die Lieferung durch die Viehscheue, die neuerdings weiter um sich greift. Das tägliche Milchquantum auf den Kopf der Bevölkerung mußte z. B. im Bezirk Bregenz letzter Tage auf einen Sechstelteil herabgesetzt werden und selbst dafür keine Gewähr übernommen.

#### Ernennung.

Der Reichsverkehrminister hat den württ. Landtagsabgeordneten Geh. Hofrat Brudmann in Heilbronn als Vertreter des Südd. Kanalvereins und der württ. Industrie zum Mitglied des Redaktions-Rats ernannt.

#### Das Ergebnis der Urwahl.

Der „Sozialdemokrat“ nennt als Ergebnis der Urwahl in Württemberg 4012 für und 1263 gegen den Anschluß an Moskau.

sein, das geht bis auf die Curis. Der alte Heinrich Jakob läuft noch dem mit seinem Anker.“

Tante Jule nickte beifällig. Frau Vina stand, die Hand an der Schulter, blickte und zitternd neben ihr.

„Aber,“ sagte Hans Kirch, „und auch bei ihm schlich sich die Stimme nur wie mit Jagen aus der Kehle, Jullie es nicht Krantheiten geben? Da drüben, in den heißen Ländern?“

Der Arzt bedachte sich eine Weile und schüttelte dann sehr bestimmt den Kopf: „Nein, nein, das ist nicht anzunehmen; es müßten denn die Blaitern ihm den Arm zertriften haben.“

Eine Pause entstand, während Frau Jule ihre gestrichelten Handclaupe anzog. „Nun, Hans,“ sagte sie dann, „ich muß nach Haus. Aber du hast nun die Wahl: den Anker oder die Blaiternarbeiten. Was hat dein neuer Heinz denn aufzuweisen? Die Vina hat nichts von beiden sehen können. Nun sieh du selber zu, wenn deine Augen noch gesund sind!“

— Bald darauf ging Hans Kirch die Straße hinauf nach seinem Speicher; er hatte die Hände über dem Rücken gefaltet, der Kopf hing ihm noch tiefer als gewöhnlich auf die Brust. Auch Frau Vina hatte das Haus verlassen und war dem Vater nachgegangen. Als sie in den unteren dämmerhellsten Raum des Speichers trat, sah sie ihn in der Mitte desselben stehen, als müßte er sich erst bestimmen, weshalb er denn hierhergekommen sei. Bei dem Geräusche des Korngeschüttels, das von den oberen Böden herabschallte, mochte er den Eintritt der Tochter überhört haben; denn er stieß sie fast zurück, als er sie jetzt so plötzlich vor sich sah: „Dr. Vina! Was hast du hier zu suchen?“

Die junge Frau zitterte und wuschte sich das Gesicht mit ihrem Tuche. „Niemand, Vater,“ sagte sie, „aber Christian ist unten am Hasen, und da liest es mich nicht so allein zu Hause mit ihm — mit dem fremden Menschen! Ich fürchte mich; o, es ist schrecklich, Vater.“

Hans Kirch hatte während dieser Worte wieder seinen Kopf gesenkt; jetzt hob er, wie aus einem Abgrunde seine Augen zu denen seiner Tochter und blinnte sie lange und unbeweglich an. „Ja, ja, Vina,“ sagte er dann bestig: „Gott Dank, das ist ein Fremder ist.“

Hierauf wandte er sich rasch, und die Tochter hörte, wie er die Treppen zu dem obersten Bodenraum hinaufstieg.

(Fortsetzung folgt.)

Man kommt mit der Phantasie der Frauen sehr schnell vorwärts. Denon.

## Hans und Heinz Kirch.

17) Novelle von Theodor Storm.

Der Bruder sah mit gesenktem Kopfe ihr gegenüber, er hatte nie darauf geachtet, wie seinem Heinz die Nase im Gesicht gestanden hatte. „Aber,“ sagte er — denn das Gespräch von vorher lag ihm durch den Kopf, doch schienen ihm die Worte schwer zu werden — „sein Brief von damals; wir redeten darüber, er hat ihn in San Jago selbst zurückgehalten.“

Die dicke Frau lachte, daß der Sturz ihr aus den Händen fiel. „Die Briefgeschichte, Hans! Ja, die ist seit den vierzehn Tagen reichlich wieder aufgewärmt, davon konnte er für einen Decilling bei jedem Bettelkinde einen Suppenlöffel voll bekommen! Und er mußte dir doch auch erzählen, weshalb der edle Heinz denn all die Jahre draußen blieb. Daß dich nicht nachführen, Hans! Warum denn hat er nicht mit dir wollen, als du ihn von Hamburg holtest? War's denn so schlimm, wieder einmal an die volle Krippe und ins warme Nest zu kommen? — Ich will's dir sagen, das ist's: er hat sich so geschwind nicht zu dem Schelmenmagdlein relativierten können.“

Hans Adam hatte seinen grauen Kopf erhoben, aber er sprach nicht dazwischen; so begierig horchte er auf alles, was die Schwester vorbrachte.

„Und dann,“ fuhr diese fort, „die Vina hat davon erzählt.“ — Aber plötzlich stand sie auf und lächelte sich mit ihrer Kränze, die Vina ihr dienfertig aufgehoben hatte, nach dem Fenster hin; von draußen bräse man zwei Männerstimmen in lebhafter Unterhaltung. „O Vina,“ sagte Tante Jule, „ich hör's, der eine ist der Justizrat, laus doch und bitte ihn, ein paar Augenblicke hier heraufzukommen.“

Der Justizrat war der alte Hypokrit; bei dem stüblichen Mangel passender Alterstitel hierzulande waren alle älteren Hypokriten Justizräte.

Offizier d...  
nende Ge...  
in seiner...  
Sie spielt...  
an Peter...  
hatte den...  
Stadt r...  
ste zu ret...  
mies was...  
minister e...  
schon an...  
Blanke...  
ankom...  
abgele...  
aus die...  
Aber sein...  
erklärte H...  
sagte Tro...  
Beschie...  
Ausführ...  
erschle...  
erschle...  
nur ein...  
wieder fre...  
aufzertig...  
gong spre...  
der Weg...  
burg blieb...  
— G...  
einen Hof...  
Eiere ste...  
traf er in...  
gefangan...  
Aber seit...  
Der Hand...  
Braut dar...  
wollte, die...  
Lampe w...  
Der Jäger...  
Aber, o...  
den Stiel...  
der Jäger...  
Die...  
Staatsp...  
Vollsch...  
Calnbach...  
lehrer Ra...  
Seminar...  
morden...  
Wo...  
vereins...  
Scharf, j...  
Klinker...  
und Leipz...  
von Wog...  
Se...  
ratsfö...  
Kraus...  
Stadt des...  
sorge ein...  
einen Bern...  
im Sinne...  
Ein...  
Domäne...  
gegen die...  
dem Vieh...  
Mittel an...  
verschont...  
Ein...  
stand die...  
ihm werde...  
Fenster...  
hineingeh...  
mit sind...  
einges...  
Kempel...  
Kon...  
wirtschaft...  
die Richt...  
grundlich...  
Erzeugung...  
nachgrä...  
Teil noch...  
Staats...  
sofern gew...  
sondern in...  
doppel...  
Zugeständ...  
für Bezah...  
bei Zahlu...  
zweiten...  
mit mittl...  
gerbereien...  
aus Arbeit...  
beitsaus...  
Beh...  
Berkung...  
sich zur...  
keln zu be...  
Maßnahm...  
breitung...  
Auswertung...  
auch die...  
Jena statt...  
bracht und...  
Schundliter...  
gelegt. Die...  
der unbeh...  
kommt w...  
Die...  
Staatsp...  
Vollsch...  
Calnbach...  
lehrer Ra...  
Seminar...  
morden...  
Wo...  
vereins...  
Scharf, j...  
Klinker...  
und Leipz...  
von Wog...  
Se...  
ratsfö...  
Kraus...  
Stadt des...  
sorge ein...  
einen Bern...  
im Sinne...  
Ein...  
Domäne...  
gegen die...  
dem Vieh...  
Mittel an...  
verschont...  
Ein...  
stand die...  
ihm werde...  
Fenster...  
hineingeh...  
mit sind...  
einges...  
Kempel...  
Kon...  
wirtschaft...  
die Richt...  
grundlich...  
Erzeugung...  
nachgrä...  
Teil noch...  
Staats...  
sofern gew...  
sondern in...  
doppel...  
Zugeständ...  
für Bezah...  
bei Zahlu...  
zweiten...  
mit mittl...  
gerbereien...  
aus Arbeit...  
beitsaus...  
Beh...  
Berkung...  
sich zur...  
keln zu be...  
Maßnahm...  
breitung...  
Auswertung...  
auch die...  
Jena statt...  
bracht und...  
Schundliter...  
gelegt. Die...  
der unbeh...  
kommt w...



**Vermischtes.**

Die Trojki Petersburg rettete. Ein früherer Offizier des Jarenheeres erzählt in der Times eine bezeichnende Geschichte, die die unerschrockene Entschlossenheit Trojki in seiner Eigenschaft als Kriegskommissar charakterisieren soll. Sie spielt in dem Augenblick, als Judentisch bis auf 30 km an Petersburg herangerückt war. Der allgemaltige Judentisch hatte den Kopf verloren und sprach davon, daß man die Stadt räumen müsse. Trojki machte sich jedoch unbefehliglich zu retten, wenn ihm Vollmacht übertragen würde. Judentisch wurde dann auch beiseite geschoben, und der Kriegsminister entwarf den Plan einer Unparteiigen Bewegung, die schon am Morgen des folgenden Tages Judentisch in die Flucht zu treiben sollte. 26 Kruppenzüge sollten aus Moskau ankommen, und Trojki befahl, daß sie auf eine Seitenlinie abgelenkt werden sollten, die abgeschnitten war und von der aus die Kruppen in der Nacht zum Angriff aufbrechen sollten. Aber sein Generalstabschef, ein Offizier des alten Regimes, erklärte ihm, daß die Sache unüberwindlich wäre. „Unüberwindlich“ sagte Trojki laut, „wenn in einer halben Stunde nicht die Befehle gegeben sind und die Bewegung nicht bereits in Ausführung gebracht ist, werde ich den ganzen Generalstab erschlagen lassen. Sie eingeschlossen.“ „Hoffen Sie mich also erschlagen“, erklärte der Offizier verzweifelt, „die Linie hat nur ein Geis und endet dort, es ist ganz unüberwindlich. Sie wieder freizumachen, um alle halbe Stunde einen Zug abzusetzen.“ „Das ist doch ganz einfach: lassen Sie die Wagons sprengen, sobald die Soldaten sie verlassen haben, und der Weg wird wieder frei sein.“ So geschah es und Petersburg blieb für die Bolschewisten gerettet.

Jägerfischchen. Ein Jäger, der seiner Braut gern einen Hasen schenken wollte, hatte das Unglück, daß ihm die Tiere stets zu schnell waren. Trostlos ging er heim, da traf er in einem Bauernhofs einen Hirschen, der einen eingekerkerten jungen Hasen füttern wollte. „Ist Euch das Tier feil?“ fragte er. — „O ja, wenn Ihr es gut bezahlt.“ Der Handel wurde abgeschlossen. Der Jäger aber, der seiner Braut das Bild nicht lebendig, sondern tot überbringen wollte, hielt Standrecht und beurteilte den Hasen zum Tode. Damp wurde mit einem Strick an einen Baum gebunden. Der Jäger trat ein paar Schritte zurück und gab Feuer. Aber, o Wunder! er trat nicht den Hasen, sondern gerade den Hirschen. Damp aber lief froh und ledig davon, während der Jäger ihm verdutzt nachsah.

**Aus Stadt und Bezirk.**

Ragold, den 14. Oktober.

**Diensta Nachrichten.** Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten ist je eine ständige Beihilfe an der evang. Volksschule in Wöppingen dem Hauptlehrer Bährle in Calmbach O. A. Neuenbürg, in Oettingen dem Seminarunterlehrer Karl Appenzeller in Ragold, in Dillingen dem Seminarunterlehrer Wilhelm Wegner in Ragold übertragen worden.

**Konzertabend.** Am heutigen Vorspielabend des Musikvereins ist Gelegenheit geboten, die junge Geigerin Reika Schatz, jetzt wohnhaft in Liebenzell, kennen zu lernen. Die Künstlerin studierte auf den Konservatorien in Frankfurt und Leipzig und wird 2 Violinsonaten in D dur und C-dur von Mozart spielen.

**Von den Jugendämtern.** In der Tübinger Gemeinderatsversammlung wurde zum Amtsvorstand der Bekkerstudent Erich Kraus-Ragold gewählt. Tübingen ist bis jetzt die einzige Stadt des Landes, die für dieses neue Amt der Jugendfürsorge einen Pädagogen und nicht, wie sonst meist geschieht, einen Verwaltungsmann bestimmt hat; diese Wahl ist ganz im Sinne der Oberbehörde. Unten herzlichen Glückwunsch!

**Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche.** Domänenpächter Rümmele auf Ammerhof hat als Mittel gegen die Maul- u. Klauenseuche einen Abzug von Wacholder dem Vieh unter die Ferkel gemischt. Viehbesitzer, die das Mittel angewandt haben, blieben bis jetzt von der Seuche verschont.

**Etwas von der Luxussteuer.** Mit wie viel Unverständnis die Welt regiert wird, zeigt das Luxussteuergesetz. Nach ihm werden Glasflaschen, die im Gegensatz zum blauen Fensterglas dazu dienen, Räume abzuschließen, in die nicht hineingegeben werden soll als Luxussteuerpflichtig erklärt. Damit sind auch die Fenster des Klosters, die mit Mattglas eingeklast sind, von der Berliner Obrigkeit als Luxus gekennzeichnet.

**Konjunkturabgaben der Gerbereien.** Der vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzte Hüteauschuss hat nunmehr die Richtlinien für die Erhebung der Konjunkturabgaben grundsätzlich festgelegt. Den Gerbern mit ganz niedriger Erzeugung soll ein Monat des abgabepflichtigen Zeitraums nachgelassen werden. Den alten Viehdienstgerbern, die zum Teil noch bis 15 Monate an den Hüten gerben, sowie den Staats-, Land- u. Hofgerbern soll eine Vergünstigung insofern gewährt werden, als sie die Abgabe nicht in Veder, sondern in der letzten dürfen und zwar in der Höhe der doppelten Richtpreise. Sämtlichen Abgabepflichtigen wurden Zugeständnisse dahin gemacht, daß eine Prämie von 12 Proz. für Bezahlung beim Lieferung im ersten Monat, von 6 Proz. bei Zahlung und Lieferung der ersten Hälfte im 1. und der zweiten Hälfte im 2. Monat gewährt werden. Den Gerbern mit mittlerer Gerbdauer sowie den Loh- und Riemenledergerbern aber wird jeder Nachschuß verweigert. Ein gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzter Arbeitsausschuß soll die einzelnen Anträge prüfen.

**Bekämpfung der Schundliteratur.** Die „Vereinigten Prüfungsausschüsse für Jugendschriften“ (B. V. A.) haben sich zur Aufgabe gemacht, die Schundliteratur mit allen Mitteln zu bekämpfen, nicht allein durch geeignete polizeiliche Maßnahmen, sondern insbesondere auch durch weitestehende Verbreitung guter, billiger Jugendschriften und durch zweckmäßige Aufwertung im Unterrichtsgegenstand. Dieser Aufgabe dienlich ist die Tagung der B. V. A., die am 1. und 2. Oktober in Jena stattfand. Die Revolution hat die Zensurfreiheit gebracht und damit wertvolle, gegen die Verwältungen durch Schundliteratur so mühsam aufgebauete Schutzdämme niedergeworfen. Die Ausbeutung der unteren Bildungsschichten und der unbeschützten Jugend durch Pseudofant und Schundfucht kommt wieder in vollen Schwung. Ihr entgegenzuwirken

ist außerordentlich wichtig und ist wirksamer als der Kampf hinterher. Das von der Regierung angeklügelte Gesetz gegen die Schundliteratur soll die kapitalistische Wurzel der geistigen Volks- und Jugendvergiftung zu treffen suchen. Die B. V. A. verlangen bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes gutachtlich gehört zu werden. Sie erheben die Forderung einer Reichsverbotsliste, die unter Mitwirkung von Sachverständigenausschüssen in den verschiedenen Teilen des Reichs allen Schund erfasst, auch den nur in Teilgebieten verbreiteten. Sie erstreben aber auch positiv die Förderung der literarischen Kultur der Jugend aller Schichten. Wie andere Städte, so hat auch die Stadtverwaltung Stuttgart ihr Interesse an der Tagung der B. V. A. bekundet; sie hat gemeinsam mit dem Markt. Lehrerverein einen Vertreter nach Jena entsandt, nämlich den Verwalter der städt. Schulbibliothek, Hauptlehrer Fouzel, einer Bibliothek, der auch eine Jugendschriftenabteilung als Musterbibliothek für die Hand der Lehrer angegliedert worden ist.

**Prüfungserleichterung für die Annahme von Kriegaanleihen.** Nach dem Gesetz über Reichsanleihen kann die Bezahlung der Abgabe mit Kriegaanleihe nur bis 31. Dez. ds. Js. erfolgen. Da die Voraussetzungen zum Reichsanleihesterbtag frühestens Ende dieses Jahres zu erwarten sind, erscheint es im Interesse der Kriegaanleihebefugten, vor allem auch der Genossenschaften, dringend notwendig, diese Frist zu verlängern. Der Freie Ausschuss der deutschen Genossenschaftsverbände hatte daher eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium eingereicht, um eine Fristverlängerung für die Annahme von Kriegaanleihen bis 31. März zu erreichen. Dasselbe ist am 29. September folgender Bescheid eingegangen: Der Antrag, die Frist zur Bezahlungsgabe selbstgezeichneten Kriegaanleihen zu verlängern über den 31. Dez. d. Js. hinaus zu verlängern, kann ich nicht entsprechen. Ich hoffe jedoch, daß den Steuerpflichtigen die Vergünstigungen, die mit der Abgabe von Kriegaanleihe verbunden sind, rechtlich bekannt werden. Ich würde es dankbar begrüßen, wenn der Deutsche Genossenschaftsverband seinen Einfluß auf seine Mitglieder dahin geltend machen würde, daß diese schon vor der Bezahlung der Kriegaanleihe bei den Annahmestellen einfließen.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Freudenstadt, 13. Okt.** Gestern vormittag verunglückte beim Stockholperren im Sanktbas Holzhaus Georg Sping um 60 Jahre alt. Derselbe wurde von einem Stockholperren an der Seite getroffen und stürzte einen zwei Meter hohen Abhang hinunter; beim Auffallen brach er die Wirbelsäule, was den Tod herbeiführte. Sping ist 66 Jahre alt und Vater von 11 Kindern.

**Balderbrunn, 12. Okt.** Heute vormittag machte die noch nicht lange hier wohnende Kaufmannswitwe Henneberg ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund der Tat ist unbekannt.

**Oberndorf, O. A. Herrenberg, 12. Okt.** Der Tochter des Johannis Bisinger wurde beim arbeiten an der Dreschmaschine der Arm, bis an den Ellbogen, abgerissen. In der Klinik in Tübingen wurde durch Hautüberstülpung der Heilungsprozess eingeleitet, die Verheilung selbst ist nicht mehr zu bezweifeln.

**Böblingen, 13. Okt.** Die Flegelhallen sind nun auf den Abbruch angesetzt. Mehr als 300 000 Backsteine, Gips- und Kalkstein werden zum Verkauf kommen.

**Dillingen O. A. Leonberg, 13. Okt.** Der Schneider Wilhelm Breimaler von Dillingen wollte in den fahrenden Zug einsteigen und kam zu Fall, wobei ihm beide Hüfte abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus Leonberg eingeliefert.

**Leonberg, 13. Okt.** Die heutige ordentliche Bezirksynode am 6. Oktober wurde eröffnet mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche, gehalten von Pfarrer Englert-Barmbrunn. Bei den Verhandlungen im Gemeindehaus gab nach Vornahme der nötigen Wahlen und nach dem Bericht des Dilliganausschusses Pastor Lachenmann die Uebersicht über das kirchliche Leben im Bezirk, aus der die nachfolgende Besprechung die Fragen der Sonntagsfeier, der Christenlehreordnung und besonders der Evangelisation herausgriff. Seine persönlichen Einbrüche von der Landeskirchenversammlung schilderte der Bezirksabgeordnete Hauptlehrer Kossbich Remmingen. Den Abschluß bildeten Beschlüsse, u. a. einer über die jährliche Gebetsfeier für die Gefallenen am letzten Sonntag des Kirchenjahres, der der Bezirksleitung der Kriegervereine mitgeteilt werden soll. — Tags darauf fand die Pfarrkonferenz statt, bei der Stadtpfarrer Schreiber-Leonberg seine Besuche für den Konfirmandenunterricht in einem Vortrag begründete.

**Stuttgart, 13. Okt.** Gestern früh gegen 1/8 Uhr geriet der von Degerloch abfahrende Zug auf ein solches Geleise und stante infolge Versagens der Bremsen mit rasender Geschwindigkeit abwärts. Kurz vor der abschüssigsten Stelle bei der Brücke auf halber Höhe der Alten Weinstiege gelang es mit Hilfe der Notbremse den überfüllten Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

**Schwanningen, 13. Okt.** Der 15 Jahre alte Oskar Wille war mit Holzspalten beschäftigt. Er wickelte sich das Aufzugsseil um den Leib, zog sich selbst bis zum 4. Stock des Hauses und setzte sich auf ein Fenstergestirn. Von hier aus sprach er mit der unten stehenden Schwester und stürzte in die Tiefe. Er brach beide Beine und das Genick und war sofort tot.

**Ein Beitrag zur Milchlieferungsfrage.**

**Hochdorf, O. A. Gorb, 13. Okt.** Am hiesigen Rathaus ist eine Bekanntmachung angeschlagen, die die Landwirte auf ihre Milchlieferungsverpflichtung hinweist. Abgeliefert werden täglich 20 bis 30 Liter Milch! Spricht das nicht Hände über das Haupt? In der in Betracht kommenden Kreise? Wären es Arbeiter, die ihre Bürgerpflicht so schlecht erfüllen, dann hätte die derzeitige bürgerliche Regierung wahrscheinlich längst eingegriffen. Siehe ihre Haltung in der Frage des Steuerabzugs. Uebrigens versendet das Herber Finanzamt an Einkommensteuerpflichtige, denen die Steuer wöchentlich mit 10 Prozent am Lohn abgezogen wird, auch noch besondere Steuerzettel und verlangt Bezahlung! Eine Maßnahme, die vielfach nicht verstanden wird und höchlich aufgefächert werden sollte. (Schwäb. Tagw.)

**U**nzeigen sind im Gesellschaftler stets wirksam und befriedigen Auftraggeber wie Käufer. Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand.

**Handels- und Marktberichte.**

**Karlsruhe, 12. Okt.** Futur 400 Ballen, Verkauf 200 Ballen, zahliger Einkauf. Preis 2400—3200 A pro Zentner.

**Familiennachrichten.**

**Nachwärtige.**

**Gefarbene:** Rudolf Eberhard Vieb, Heidenstadt; Geh. Hofrat Prof. Dr. Heinrich v. Köllin, Vorstand der Diggelshausen, 64 J., Stuttgart; Posthalter a. D. Franz Kaver Welt, 86 J., Gilmangen.

**Legte Nachrichten.**

**Arbeitslosendemonstration.**

Berlin, 14. Okt. Mehrere tausend Arbeitslose und Hausarbeiter aus Neublin marschierten heute Nachmittag nach dem Reichstagen und dann nach dem Berliner Rathaus, um die Forderungen der Berliner Arbeitslosen zu unterstützen. Von den Berliner Arbeitslosen hatten sich nur wenige eingefunden. Die Demonstranten hielten Straßendemonstrationen an. Eine Deputation trug die Wünsche der Arbeitslosen im Rathaus dem unabhängigen Stadtrat Weiße vor, worauf die Menge sich zerstreute.

**Die Genfer Frage.**

Berlin, 14. Okt. Der „Vorwärts“ schreibt zu der Londoner Meldung des Bures „Libre Belgique“, daß die Genfer Konferenz nicht stattfinden werde, es handle sich, wenn sich diese Meldung bestätigte, um einen Wortbruch schlimmster Sorte, denn Deutschland habe in Spa vom Obersten Rat die mündliche Zusicherung erhalten, daß die Frage der Wiedergutmachung auf einer Konferenz in Genf erörtert werden würde. Deutschland werde sich dann aber auf den Buchstaben des Friedensvertrages berufen können, der die Festlegung der Entschädigungssumme durch die Wiedergutmachungskommission erst am 1. Mai 1921 vorsehe.

**Die Stunde der Volksabstimmung.**

Klagenfurt, 13. Okt. (6.30 Uhr nachmittags.) Soeben ertönen vom Stadthausurm die 16 Böllerschüsse, welche der in größter Erwartung befindlichen Bevölkerung verkünden, daß in einer Stunde das Ergebnis der Volksabstimmung vom Rathaus bekanntgegeben wird. Das Ergebnis ist folgendes: Kofegg für Oesterreich 1980, für Jugoslawien 2331; Distrikt Ferialach für Oesterreich 6428, für Jugoslawien 4984; Distrikt Bleiburg für Oesterreich 3140, für Jugoslawien 6339; Bezirk Böttermarkt für Oesterreich 8904, für Jugoslawien 2442, zusammen für Oesterreich 21 832, für Jugoslawien 15 086, 59,14% der Stimmberechtigten haben also für Oesterreich gestimmt. In den Straßen der Stadt herrscht außerordentlich reges Leben. Alle Häuser sind besetzt. Alles strömt zu dem neuen Platz, der von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt ist. Von den umliegenden Höhen drohen Böllerschüsse. Alle Glocken läuten.

**Sammelpenden der Deutsch-Spanier.**

Berlin, 14. Okt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Valparaiso über die Sammelaktion der Deutschen in Chile zur Beschaffung von Lebensmitteln für Deutschland, bis zum 18. August d. J. seien ungefähr 140 000 Pefos in Valparaiso gesammelt worden. Auch in anderen Städten, besonders Concepcion, seien große Summen aufgebracht worden.

**Unveränderte Streiklage in Dresden.**

Dresden, 14. Okt. Die Streiklage ist unverändert, die Straßenbahnen verkehren nicht, der Strom ist gesperrt. Es wird nur unter schwachem Druck in die Stadt geleitet. Bis zu 20 Mann starke Patrouillen ziehen durch die Stadt.

**Danziger Urteile wegen Landfriedensbruch.**

Danzig, 14. Okt. Heute wurde in dem seit zwei Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht geführten Landfriedensbruchprozess wegen der Vorgänge am 29. Juli ds. J., bei denen anlässlich einer Demonstration wegen der hohen Steuern der Oberbürgermeister Sahn mißhandelt und gegen polnische Mitbürger und polnisches Eigentum Ausschreitungen und Beschädigungen erfolgten, das Urteil gefällt. Von den 11 Angeklagten wurden 8 zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 2 Jahren verurteilt. Drei wurden freigesprochen.

**Der Kampf gegen die Lebensmittelteuerung in Frankreich.**

Paris, 14. Okt. Der Ministerrat beriet unter dem Vorsitz von Millerand über die zur Einschränkung der Lebensmittelteuerung und Sicherung der lebensnotwendigen Produkte erforderlichen Maßnahmen. Ein Dekret wird den Verkauf von Vieh und frischem Fleisch regeln und die Abschichtung gewisser Kategorien von Jungvieh verbieten. Die Einfuhr von Getreidefleisch soll gefördert werden. Die Lebensmittelteuerung soll vorläufig aufgehoben werden; endlich sollen in Paris u. in den Departements Käuferräte gebildet werden.

**Zu den irischen Unruhen.**

Dublin, 14. Okt. (Reuter.) Der Streik im Schiffwesen ist beendet. Die Angestellten nahmen gestern die Arbeit wieder auf. Mehrere gestern in Dublin eingetroffene Schiffe wurden nach Wexford durchgeschickt. — Der Generalstreik für Irland, Greenwood, ist in Belfast eingetroffen. Er erklärte in einer Rede, weder der Blockade, noch der Oberbefehlshaber, noch er selbst hätten die Absicht, zurückzutreten.

**Fortsetzung der russisch-polnischen Kommissionsarbeiten.** Riga, 14. Okt. Nach dem Vorfriedens- und Waffenstillstandsvertrage, der am Dienstagabend um 7 Uhr unterzeichnet wurde, verlangen Polen und Sowjetrußland die Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrußlands und verzichten auf Kontributionen. Die Kommissionsarbeiten werden fortgesetzt.

**Gebete für den Völkerbund!**

Rotterdam, 14. Okt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende erste Tagung der Völkerbundversammlung am 15. November in Genf haben die Erzbischöfe von Canterbury und York die Geistlichen angewiesen, in allen Kirchen Englands am kommenden Sonntag besondere Gebete für den Völkerbund zu verlesen.



**Große sozialistische Kundgebung in Mailand.**  
 Mailand, 14. Okt. Die sozialistische Partei hat für heute eine allgemeine Kundgebung in allen Städten Italiens angelegt. Die Kundgebung erfolgt zu dem Zwecke der Bekämpfung aller politischen Seltsamkeiten und der Anerkennung der russischen Sowjetrepublik. In allen Städten werden zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags Versammlungen stattfinden. In einem im „Avanti“ veröffentlichten Manifest fordert das Zentralkomitee der Partei die Eisenbahner auf, die Arbeit zwischen 3 und 5 Uhr niederzulegen. Auch das Personal der Sekundärbahnen, der Straßenbahnen und der Schiffahrtsunternehmungen wird eingeladen, während dieser zwei Stunden nicht zu arbeiten.

**Vor dem Sturz des Kabinetts Giolitti.**  
 Mailand, 14. Okt. Der Exzelle della Sera teilt mit, die parlamentarisch-nationale Gruppe habe beschlossen, nicht mehr der Mehrheit der Kammer anzugehören, die das Kabinett Giolitti unterstützt. Die Zeitung bemerkt, es sei nicht ausgeschlossen, daß außer den Nationalisten auch die Rechtsliberalen Giolitti die Gefolgschaft verweigern. Die national-liberale Richtung stimmt, nachdem sie Mitt gestützt hatte,

für Giolitti in der Hoffnung, daß er die Autorität des Staates wiederherstelle und sich das Programm des Soudaner Bertraters von Fiume zu eigen machen würde unter Zurückweisung direkter Verhandlungen mit Jugoslawien.

**Erhöhung des englischen Brotpreises.**  
 London, 14. Okt. Die Bäcker haben beschlossen, den Preis für das Vierpfundbrot, der gegenwärtig einen Schilling beträgt, auf 1 1/2 Pence zu erhöhen.

**Unsere Kinder.**  
 Rom, 14. Okt. Mit einem Sonderzug kam gestern früh ein Transport von 514 deutschen und 522 österreichischen Kriegskindern aus Mittelschweden, sowie etwa 90 Kinder aus der Provinz Biella hier an. Gestern Abend wurde die Fahrt nach Jellingsborg fortgesetzt. Die Kinder sahen frisch und gesund aus und befanden sich in bester Stimmung.

**Unterdrückung der Bauernaufstände.**  
 Gelsingfors, 14. Okt. Die Agentur „Rus“ vernimmt aus Petersburg, daß die Zentralregierung Truppen abgefordert

habe, um die Bauernaufstände im Gebiet von Wolgja zu unterdrücken. Die Stadt Nischnij Nowgorod, in deren Straßen sich blutige Kämpfe abgespielt haben sollen, soll augenblicklich von Aufständischen besetzt sein. Der Kommissar Podoski ist mit besonderen Vollmachten versehen nach Saratow abgereist, um die Ordnung wieder herzustellen.

**Frankreichs stehendes Heer.**  
 Genf, 14. Okt. Angesichts der neuen franz. Regierungsfrage über die Neuorganisation der Militärdienstzeit bringt ein militärischer Mitarbeiter Koppel in Erinnerung, welche Truppen Frankreich im laufenden Jahre unterhält, zur Unterstützung seiner reaktionären Politik im Innern und seiner imperialistischen Politik im Ausland. Die Zahl der aktiven Truppen besteht in Frankreich aus 378 000 Mann, in Nordafrika aus 188 000 Mann, in dem Rheinland und Deutschland aus 111 000 Mann, in Ostasien und Kleinasien aus 82 000 Mann, in den Kolonien aus 59 000 Mann, zusammen also aus 827 000 Mann.

**Natürliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
 Trocken und mäßig kühl.

**Amtliche Bekanntmachung.**

**Maul- und Klauenseuche.**  
 Die Besitzer verseuchter Schäfte werden darauf aufmerksam gemacht, daß für Kinder, die innerhalb 4 Wochen, nachdem die Seuche vom brantierten Tierarzt in dem Gebiet für erloschen erklärt ist, an einer Nachkrankheit der Maul- u. Klauenseuche erkranken oder wegen einer Nachkrankheit als vorwiegend unheilbar auf Antrag des Besitzers mit Genehmigung des Oberamts geschlachtet werden, ebenfalls Entschädigung gezahlt wird. Die Besitzer von Kindern, die an Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche leiden und voraussichtlich unheilbar sind, tun daher gut, innerhalb der vierwöchigen Frist seit der amtlichen Erklärung des Erlöschens der Seuche eine tierärztliche Untersuchung darüber einzuliefern, ob Heilung noch in Aussicht steht oder Schlachtung angezeigt ist, damit sie den Antrag auf Schlachtung nötigenfalls noch rechtzeitig, innerhalb der vierwöchigen Frist, beim Oberamt oder beim brantierten Tierarzt stellen können.  
 Die Gemeindebehörden werden beauftragt, vorstehendes nach in ersichtlicher Weise bekannt zu machen. 1365  
 Nagold, den 12. Okt. 1920. Oberamt: Mü n s.

**Abgabe von Brot- und Butterkarten**

am Freitag den 15. ds. Mts.  
 für A-K von 8-11 Uhr  
 „L-Z“ 2-5 Uhr.  
 Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da später kein Ersatz geliefert wird. 1373  
 Nagold, 13. Okt. 1920. Städt. Nahrungsmittelamt.

**Güter-Versteigerung.**

Frau Barbara Dendle, Weichenlocherin hier bringt im 1. Termin am Dienstag den 12. ds., nachm. 5 Uhr und im 2. Termin Samstag den 16. ds., nachm. 5 Uhr auf dem hies. Rathaus zur öffentl. Versteigerung folgende Grundstücke:  
 P.Nr. 2973 14 a 81 qm Acker auf dem Eisberg,  
 3010 14 a 94 qm Acker und Steinriegel daselbst,  
 4056 33 a 53 qm Acker in der Rehrhalde,  
 524 22 a 58 qm Acker und Oede im vorderen Gumberg.  
 Viehhäber sind eingeladen. 1303  
 Nagold, 7. Okt. 1920. Katastrophreiber: Raier.

**„Der Triumph des Lebens.“**  
 Dieser ausgezeichnete Roman, von Iola Klein, den wir vor kurzem im Gesellschaftler zum Jubiläum brachten und der den ungeteilten Beifall unserer Leser fand, ist in Buchform erschienen u. vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.**

**Reisende gesucht.**

Wir suchen für die Bezirke Nagold, Calw, Herrenberg und Böblingen einige tüchtige, redigierfähige Herren als Detailreisende auf Del- und Fettwaren mit hoher Provision. Gelehrte Reisende werden bevorzugt. Angebote mündlich oder schriftlich mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf erbeten an  
**Kirchner & Deeg, Fettwarengeschäft Linsenhofen OA. Nürtingen.**

**Die besten 1372 Spiritusmarken**

können abgeholt werden.  
 Nagold, 13. 10. 20  
 Städt. Nahrungsmittelamt.

**Musik-Berein Nagold.**

Ged. 1. u. 2. Kl. Bläsern in D- u. Es-dur von Mozart (Nr. 3 u. 12). Stella Schaff aus Pöbenzsch. Eintritt f. Mitglieder 1. M. Mitgliedbeitrag 2. A. Mitgliederbeitrag beim Auff. (Geld) und an der Kasse.

**Weiß- u. Bunt-Sticken**

aller Art. Auf Wunsch wird abgeholt.  
 Frau E. Schemann Wwe. 1366 Oberschwandorf.

**Lassen Sie sich nicht bemogeln!**



Als „Terpentinware“ oder als „aus Terpentinöl hergestellt, fiesdenwürdig“, wird heute Schuppig angeboten, der bis zur Hälfte und mehr aus Terpentinöl besteht. Absolute Garantie, daß ausschließlich reines Terpentinöl zur Herstellung verwendet wird, haben Sie beim Einkauf von  
**Dr. Geinert's Nigrin Schuhputz mit Vandyrol.** 66 h

**Kalender für 1921**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.  
**Neuheiten in Herren- u. Futterstoffen**  
 auch für Damenmäntel u. Kostüme geeignet sowie  
**Herrenanzüge u. Ulster**  
 Knabenstoff- und Kübler's gestrickte Sweater-Anzüge blaue Arbeitskleider u. engl. Lederhosen sind eingetroffen u. empfiehlt zu mäßigen Preisen  
**Christ. Theurer**  
 Herrenkleidergeschäft.

Nagold. 1371  
  
**Neuer Wein**  
 ist eingetroffen. Ferner empfehle:  
**alten Ingelheimer 1918 Langowiller 1919**  
 Die Weine werden in jedem Quantum abgegeben. Habe auch noch einige **gebrauchte Weinfässer** abzugeben.  
**Gg. Schneider**  
 Küfer- und Weinhandlung.

In Nagold oder umg. ein **Haus oder Geschäft zu kaufen gesucht.**  
 laufe auch mit meinem hiesigen Anwesen. Angebote erbeten an Peter Flehen in Oberwilt, Am Waldhut (böh. Schwarzmaib). 1369

**Die Freie Schreinerinnung Nagold**  
 hält am Samstag, 16. Okt. 1920 von nachm. 2 Uhr an eine **Bollversammlung**  
 im Gasthaus zum „Waldborn“ in Altensteig ab.  
**Tagesordnung:** 1. Bericht über den Verbandstag in Stuttgart.  
 2. Handwerkerkammer Wahl.  
 3. Sonstiges.  
 Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig. 1356  
**Der Ausschuß.**

**Inserieren bringt ERFOLG!**

**Fr. V. Löffler**  
 Neues Stuttgarter **Rochbuch**



30. Auflage vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdl. NAGOLD.**

**Sämtliche Gewürze**

empfehlen zu billigsten Tagespreisen **Löwen-Drogerie Nagold.**  
**Deftelschnecken**  
 jedes Quantum fast und v. 10! sehr hohe Preise  
**Josef Böck**  
 Neu- u. a. Donau.

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, wird bei hohem Lohn u. guter Behandlung auf 1. oder 15. Nov. gesucht. Keine Vergütung.  
**Restaurant z. Kaiserhof**  
 b. d. neuen Denkmalsfarme **Indwigsburg.**  
 Nähere Auskunft erteilt **Emilie Theurer, Nagold**  
 Wolfsbergstr. 512.

Die ...  
 Der Re ...  
 Liebergabe ...  
 Heberseer ...  
 bisshige ...  
 ein bedeuf ...  
 Wert deutl ...  
 nischen ...  
 mit der ...  
 Denn ...  
 stelen ...  
 Erbbald ...  
 Welt.  
 Die ...  
 hinwegge ...  
 dem ...  
 auf die ...  
 ländlich ...  
 Nation ...  
 spricht ...  
 Die im ...  
 wollen ...  
 genommen ...  
 diesen ...  
 heute ...  
 verschied ...  
 Reize ...  
 lung ...  
 Die ...  
 schichte ...  
 ihre ...  
 einmal ...  
 ihre ...  
 wieder ...  
 Wellen ...  
 men die ...  
 ausgedr ...  
 „höher“ ...  
 althon ...  
 später ...  
 „Vou ...  
 sprede ...  
 Nur ...  
 Eifel ...  
 Rauen ...  
 Zweige ...  
 100 ...  
 Seher ...  
 Verbin ...  
 erreichte ...  
 Welt ...  
 Mehr ...  
 Was ...  
 man ...  
 blüht.  
 Es ...  
 Jahre ...  
 1906 ...  
 1908 ...  
 1910 ...  
 1912 ...  
 1914 ...  
 1916 ...  
 1918 ...  
 1920 ...  
 1922 ...  
 1924 ...  
 1926 ...  
 1928 ...  
 1930 ...  
 1932 ...  
 1934 ...  
 1936 ...  
 1938 ...  
 1940 ...  
 1942 ...  
 1944 ...  
 1946 ...  
 1948 ...  
 1950 ...